

Projekt Turmuhr und Bekrönung des Kirchturms der Lutherkirche

Spendenkonten des Fördervereins Lutherkirche Holzminden e.V.

Braunschweigische Landessparkasse
IBAN DE28 2505 0000 0151 1132 71

Volksbank Weserbergland eG
IBAN DE21 2729 0087 0000 1071 59

Etwa 6.000,00 € sind noch nicht finanziert. Wir sind dankbar für jeden Spendenbetrag. Ihre Einzahlung wird mit einer Spendenbescheinigung beantwortet.

Die Daten in Übersicht

Kostenaufstellung

Das Amt für Bau- und Kunstpflege Hannover hat für die Restaurierung der Zifferblätter und Giebelkronen sowie der Bekrönung des Kirchturms Kosten von 66.354,60 € zuzüglich Unvorhergesehenes = 70.000,00 € veranschlagt.

Ausbau

Die Uhrentafeln mit Zeigern und Giebelkronen sowie die Bekrönung des Kirchturms sind durch die Metallwerkstatt Günter Siebert, Pattensen, zwecks Ausschreibung der Restaurierungsarbeiten am 28.04.2016 ausgebaut worden.

Spendenübergabe

Am 11. August 2016 hat der Vorstand der Volksbank Weserbergland dem Kirchenvorstand eine Spende in Höhe von 18.000,00 € aus Mitteln der Stiftung der Volks- und Raiffeisenbanken in Norddeutschland zugunsten des Kirchturmprojektes übergeben.

Beschlussfassung und Auftragsvergabe

Der Kirchenvorstand hat in der ordentlichen Sitzung vom 11. Auguste 2016 die Vergabe der gesamten Restaurierungsarbeiten an die Metallwerkstatt G. Siebert, Pattensen, beschlossen und sie mit der Ausführung beauftragt.

Abschluss der Restaurierungsarbeiten

Voraussichtlich werden die Arbeiten im Februar 2017 abgeschlossen sein. Mit dem Einbau der restaurierten Werkstücke mit Hubwagen und Kran wird im Frühjahr 2017 gerechnet werden können.



Merianstich von 1654 mit Kirchturm ohne Turmhelm

Das Wahrzeichen der Altstadt Holzminden ist ohne Zweifel der Kirchturm der alten Stadtkirche, wie sie bis 1922 hieß. Von allen vier Himmelsrichtungen fällt er ins Auge und ist seit Jahrhunderten Orientierungspunkt. Seine schlanke gotische Gestalt erhielt er mit dem großen Kirchenumbau nach Einführung der Reformation im Jahr 1568. Die älteste bildliche Darstellung ist der **Merianstich** aus dem Jahr 1654, der den Kirchturm ohne seinen typischen Helm zeigt. Im Dreißigjährigen Krieg besetzten kroatische Einheiten 1640 die Weserstadt und schossen auch den Kirchturm in Brand. Erst nach 19 turmlosen Jahren erhielt der Turm im Jahr 1659 wieder seinen spitzen Turmhelm mit Bekrönung, mit neuem Glockengeläut und erstmalig auch mit einem Turmuhrwerk, das von nun an dem Ackerbürger öffentlich die Zeit anzeigte.

Die **Bekrönung** eines Kirchturms besteht seit dem Mittelalter aus drei Elementen: *Kugel* (Knauf) – *Wetterfahne* – *Kreuz*.

Die **Kugel** versinnbildlicht die vollkommene Raumform als den Schöpfungsbereich Gottes von Himmel und Erde. Mehrfach durch Unwetter



zerstört wurde der Kugelknopf immer wieder ersetzt, letztmalig beim Unwetter des Jahres 1898. Bei jeder Erneuerung wurde dem Inneren der Kugel ein verlötetes Zinkrohr mit Dokumenten, Münzen und anderen Zutaten beigefügt, die dort oben im Kugelknopf bis zur nächsten Öffnung den nächsten Generationen sinnbildlich zum Guten und Segen für die Stadt gedacht waren.

Das **Kreuz** über der Kugel ist ein Zeichen der universalen Herrschaft Christi. Die einfache lateinische Grundform als Kleeblattkreuz erinnert den Betrachter an Leben und Sterben Christi zum Heil der Menschen und zur Versöhnung und Überwindung der Gegensätze von Himmel und Erde.

Die **Wetterfahne** hat eine ganz praktische und wichtige Bedeutung gehabt, indem sie dem Ackerbürger in der Windrichtung die Wettervorhersage anzeigte für Saat- und Erntezeiten. Jeden Morgen ging der erste Blick des Landmanns dort hinauf zur Spitze des Kirchturms mit Wetterfahne, die nicht ohne Stolz das Wappen der Weserstadt mit aufgesetztem griechischem Kreuz darstellt.



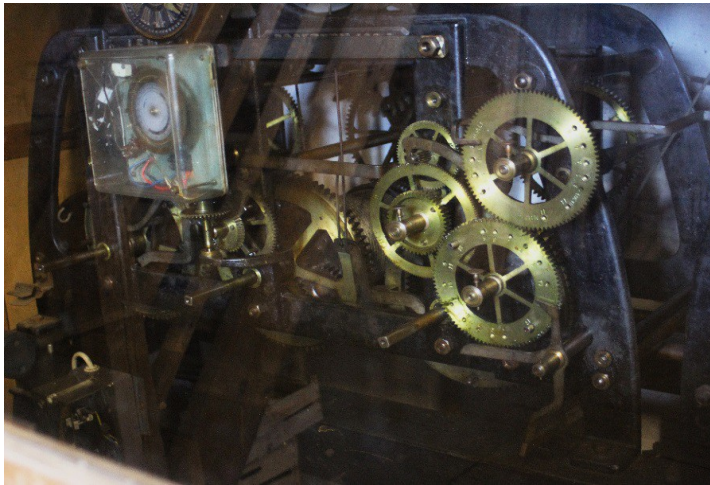
Ausgestanzt im Kupferblech sind die Jahreszahlen 1659, 1835, 1889, 1899 und 1950. Es ist erstaunlich: durch Kriegs- und Friedenszeiten, durch Blitzschlag und Sturmgewitter konnte diese Wetterfahne immer wieder repariert und aufgesetzt werden. So belegen es die Dokumente der Zeitgeschichte seit nunmehr 350 Jahren! Kein Krieg, keine Naturkatastrophe, kein Unheil der Zeitgeschichte hat den Neuanfang hindern können. Grund genug, dieser Wetterfahne besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung zukommen zu lassen und auch zu Beginn dieses Jahrhunderts ihre Aufarbeitung und Wiederherstellung in Angriff zu nehmen

Reparaturrechnungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert belegen, dass 1659 der Kirchturm mit einem **Uhrwerk** ausgestattet wurde. Die Steingewichte des Uhrwerks, die über zwei Turmstockwerke das mechanische Räderwerk in Bewegung hielten, mussten täglich von Hand aufgezogen werden. Das war aber schon ein großer Fortschritt gegenüber der Arbeit des Turmwächters im 16./17. Jahrhundert, der die Stunden noch mit einem Hammer an der Glocke

bei Tag und Nacht anschlagen musste und wohl bis zu seiner Ablösung auch dort oben wohnte.

Endgültig mit dem 19. Jahrhundert revolutionierten die Uhren das gesamte öffentliche Leben. Großuhren waren inzwischen nicht mehr nur auf Kirchtürmen zu sehen, sondern auf Rathäusern, Schulen, Forstämtern und Domänen und vor allem auf Bahnhöfen. Der Eisenbahnbau führte zu einer im ganzen Land gleichen Zeitmessung und zu verbindlichen Zeiteinheiten mit Einführung der heutigen mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

Auch unsere Kirchengemeinde hielt mit dieser Entwicklung Schritt und leistete sich 1867 endlich eine **neue Uhr** von der Uhrenfirma WEULE aus Bockenem am Harz, deren Gründungsjahr 1847 bis zum Beginn des 20. Jahrhundert zum Welterfolg wurde und Uhren aus Bockenem in alle Kontinente lieferte.



Gegenwärtiges Uhrwerk der Firma WEULE von 1926

Die 1867 für die Stadtkirche gelieferte Turmuhr wird von der Firma WEULE wie folgt gepriesen:

„eine neue Thurmuh nach neuerer und zweckmäßiger Construction, dauerhaft und genau gearbeitet, mit **einem** Aufzuge dreißig Stunden gehend, die viertel und volle Stunde schlagend“, aus bestem Material mit Uhrstuhl, Zeigerwerk und allem Zubehör für 401 Taler.

Diese Uhr hatte damals allerdings nur eine einzige Ziffertafel am Kirchturm nach Osten zur Altstadt hin (Kirchstraße). War dem Bürger bisher nur durch Glockenschlag die Uhrzeit angesagt, konnte er sie jetzt selbst am Kirchturm ablesen. Erst nach dem Umbau bis 1900 schmückten die vier Ziffertafeln zu allen Himmelsrichtungen den Turm der Stadtkirche.

Es sollten noch einmal knapp 60 Jahre vergehen, die den Kirchenvorstand veranlasste, wegen technischer Ungenauigkeit noch einmal ein neues Uhrwerk wieder von der Firma WEULE anzuschaffen, das nun mit elektrischer Steuerung der mechanischen Uhrengewichte ausgestattet war. Dieses Uhrwerk bewegt bis heute die Zeiger der Kirchturmuhr und soll gegen den Trend der Zeit nicht ausgetauscht werden durch moderne Technik funkgesteuerter Uhrwerke. Denn inzwischen ist das Interesse der Denkmalpflege an den noch vorhandenen mechanischen Uhrwerken gewachsen und es daher geboten sein lässt, diese alte und immer noch verlässliche Technik der Nachwelt zu erhalten. Dem hat sich der Kirchenvorstand der Luthergemeinde angeschlossen.

Das gegenwärtige Projekt der Restaurierung der Kirchturmuhr und Bekrönung geht aus von der umfassenden **Neugestaltung** der Lutherkirche nach dem verheerenden Turmschaden des 23. August 1898, der schließlich und endgültig nach jahrelangem Zögern zu einer grundlegenden Neugestaltung des Chorraumes sowie der Innengestaltung des Kirchenschiffes und Neubau des Kirchturmhelmes mit ergänzenden Ausschmückungen und Verzierungen führte



Ansicht der Lutherkirche seit den Umbauten um 1900

In dieser Umbauphase der Jahre 1898 – 1900 erhielt die Kirchturmuhr ihre vier großen Tafeln zu allen Himmelsrichtungen mit Zifferblättern und Zeigerwerk aus vergoldetem Kupferblech auf schmiedeeisernem Rahmen. Hinzugefügt wurden vier Dachgauben über den Uhrentafeln, bekrönt mit vier goldenen Zierkugeln. Auch die Turmspitze erhielt nun einen solchen

Dachgaubenkranz mit Kronenspitzen zur Betonung der Bekrönung mit Kugelknopf, Wetterfahne und Kreuz. Die starke Verwitterung im Laufe der Jahrzehnte lässt diese sinngebende Ausgestaltung nicht mehr erkennen und hüllt den Turm heute in ein glanzloses Wolkengrau über dem Walsertal.

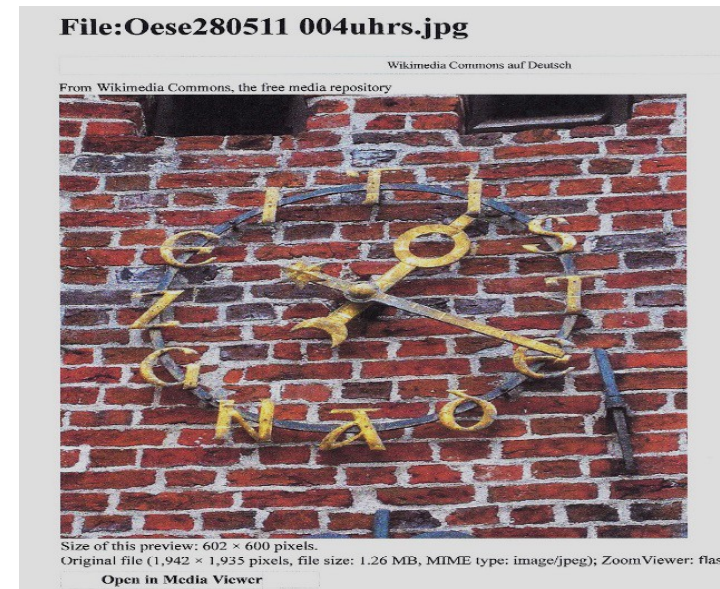
Nach dem II. Weltkrieg, in schwerster Zeit, als noch tausende von Kriegsgefangenen in russischen Lagern auf Heimkehr hofften und Millionen von Flüchtlingen den Neuanfang wagen mussten, waren die Gotteshäuser mit ihren Kirchtürmen Hoffnungszeichen und Sammelorte der **Neuorientierung**. So wurde nach Beseitigung der Kriegsschäden auch der Turm der Lutherkirche mit Uhrentafeln, Giebelkronen und Bekrönung schon im Jahr **1950** durch Holzmindener Handwerksbetriebe grundlegend restauriert als Ausdruck des Neubeginns nach dunklen Jahren.



Die restaurierten Zier-, Schmuck- und Sinn-elemente des Kirchturms im Jahre 1950 (rechts: mit Hut Superintendent Apel mit seiner Ehefrau, vor ihm Malermeister Böhne und Dachdeckermeister Mairose; links: Handwerkergruppe)

Auch im Zeitalter der digitalen Zeitansage haben Kirchturmuhren ihren Sinn und Zweck keineswegs eingebüßt. Sie sind bis heute Sinngeber für die Zeit geblieben. Denn Kirche altert nicht, sie wird immer wieder neu geboren und behält ihre Botschaft an jede neue Generation. Sie trägt in sich das Geheimnis des Friedens, der Hoffnung und der Liebe.

Z-E-I-T-- I-S-T-- G-N-A-D-E,
so hat es der Kirchenvorstand der Kirchgemeinde Oese bei Bremervörde in das Zifferblatt ihrer Kirchturmuhre geschrieben.



Alle Zeit ist von Gott geschenkt und anvertraute Zeit:

*Zeit zum Leben,
Zeit für den Menschen,
Zeit für Gott.*

Darum lebt behutsam und verantwortungsbewusst und bewahrt diese Schöpfung für kommenden Generationen.

Möge die Lutherkirche wie in den vergangenen Jahrhunderten allen Menschen in unserer Stadt in guten wie in schweren Zeiten ein Segen sein zum Frieden für uns alle.
R.Schmidt

QUELLEN: Die Daten der vorliegenden Darstellung sind neben anderen Quellen entnommen der Schrift von Herbert W.Göhmann, *Die Holzmindener Lutherkirche im Wandel der Zeiten, Holzmindener 1998*. Die Schrift ist im Pfarrbüro und in den Pfarrämtern käuflich zu erwerben.

